Frühe Diagnose und moderne Medikamente machen es möglich

Gut und lange leben mit HIV

Mit der richtigen antiretroviralen Kombinationstherapie haben Patienten mit einer HIV-Infektion heute praktisch eine normale Lebenserwartung. Allerdings wird die Diagnose vor allem bei Patienten, die keiner der klassischen Risikogruppen angehören, oft erst spät gestellt. Und die langjährige Therapie hält zwar das Virus in Schach, schädigt aber Herz-Kreislauf-System und Knochenstoffwechsel. Die medikamentöse Heilung der HIV-Infektion ist immer noch ein Fernziel, das mit der Studie New Era erneut ins Visier genommen wird.

Bei älteren Patienten wird zu selten an eine HIV-Infektion gedacht.

— Hausärzte sollten öfter einen HIV-Test durchführen, empfiehlt Dr. Christoph Mayr, Vorstand der Deutschen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte zur Versorgung HIV-Infizierter (DAGNÄ). Sein Rat: „Bei Patienten mit Gürtelrose, häufigen bakteriellen Infektionen, vielleicht mit Thrombozytopenie immer differenzialdiagnostisch an HIV denken! Ebenso wenn ein Patient an einer sexuell übertragbaren Krankheit wie Gonorrhoe leidet oder eine Virus-Hepatitis hat.“

Jede fünfte Infektion wird erst im Aids-Stadium erkannt

Leider wird dies immer noch versäumt, so die Erfahrung von Priv.-Doz. Dr. Christian Hoffmann vom Infektionsmedizinischen Centrum ICH Mitte, Hamburg. „Ungefähr die Hälfte unserer neuen Patienten braucht sofort eine antiretrovirale Therapie. Zwei von zehn Patienten kommen so spät, dass sie bereits an Aids erkrankt sind. Diese so genannten Late Presenter sind oft ältere Patienten, Migranten oder Heterosexuelle, die vor allem auf dem Land zunächst ihren Hausarzt aufgesucht haben“, so Hoffmann.

Lässt HAART die Organe schneller altern?

Seit mehr als 15 Jahren werden HIV-Patienten mit der sogenannten HAART (Highly Active Antiretroviral Therapy)

behandelt – einer jeweils individuellen Kombination von drei Medikamenten aus den fünf zur Verfügung stehenden Substanzklassen. Die Langzeit-Überlebensprognose für HIV-Infizierte hat sich dadurch entscheidend verbessert. Für Betroffene und Behandler ergeben sich aber neue Fragen: Welche unerwünschten Effekte hat die langfristige Therapie im Körper?

Erhöhtes Frakturrisiko

Hoffmann hat den Eindruck, dass alle Organe der Patienten schneller altern. Neben den bekannten Herz-Kreislauf-Nebenwirkungen der Medikamente bereiten die Auswirkungen auf den Knochenstoffwechsel Sorge. Die Knochendichte nimmt messbar ab, das Frakturrisiko steigt, Osteoporose droht. Ein Praxis-Tipp: Den Patienten raten, wohlodorierte die Sonne zu genießen, um die Vitamin-D-Produktion anzukurbeln und so der Osteoporose vorzubeugen.

Studienziel HIV-Eradikation

Durch gezielte Behandlung auch „schlummernde“ HI-Viren aufzuspüren, ist Ziel einer Studie namens „New Era“. „Bisherige Therapien konnten diese latenten Viren nicht erreichen. Wir hoffen, dass es die Medikamenten-Kombination in unserer Studie schafft, auch die letzte HIV-infizierte Zelle aus dem Körper zu eliminieren“, so der Münchner HIV-Arzt Dr. Hans Jäger, der die

Studie gemeinsam mit Prof. Dr. Johannes Bogner vom Klinikum der LMU München leitet. An der Studie beteiligen sich 40 Patienten, 20 akut Infizierte und 20 chronisch Infizierte.

Wird HIV bald heilbar?

Fünf Jahre lang erhalten die Patienten fünf Medikamente, die das HI-Virus an verschiedenen Angriffspunkten in seinem Vermehrungszyklus attackieren. Neben drei etablierten antiretroviralen Substanzen werden Maraviroc und Raltegravir eingesetzt: Maraviroc blockiert den Eintritt des HI-Virus in die Zelle, Raltegravir verhindert den Einbau der Virus-DNA in das menschliche Genom.

Jäger und Bogner hoffen, dass das Arznei-Quintett innerhalb von fünf Jahren das Virus auch aus den letzten Körperzellen herauslockt, seine Vermehrung komplett unterdrückt, den Befehl von anderen Körperzellen verhindert und das Virus ausmerzt. Das Studienprotokoll sieht vor, die Medikamente nach fünf Jahren abzusetzen und nach einem halben Jahr zu prüfen, ob sich wieder Viren nachweisen lassen.

Den Optimismus der Studienleiter teilt Hoffmann nicht ganz: „In dieser Kombination gibt es bislang zwar noch keine Erfahrungen, aber ich bezweifle, dass eine Heilung mit den jetzt verfügbaren Medikamenten erreicht wird.“

DR. FELICITAS ZORN ■

■ Quelle: 13. Münchner Aids Tage